



Rede zu TOP 17 / Stiftungsprofessuren

Anrede,

vorab: wir führen heute Abend leider eine etwas verspätete Diskussion, zumindest was das konkrete Anliegen angeht. Die Linke fordert, die Einrichtung eines Henry-Kissinger-Lehrstuhls an der Uni Bonn zu verhindern – über dieses Anliegen ist die Zeit längst hinweg gegangen, der Lehrstuhl wurde zum laufenden Semester eingerichtet, eine erste Besetzung ist erfolgt und hat die Arbeit aufgenommen – leider ist das so, muss man sagen, weil auch wir diesen Lehrstuhl durchaus kritisch sehen.

Deshalb macht es sicherlich trotz der späten Debatte Sinn, sich nochmal mit dem Thema auseinander zu setzen. Denn mit der Einrichtung und Finanzierung einer Stiftungsprofessur maßgeblich durch das Verteidigungsministerium wurde ein Schritt getan, der keinesfalls Schule machen sollte. Die Freiheit von Wissenschaft, Forschung und Lehre ist ein hohes Gut. Und wenn das Verteidigungsministerium, das nun wirklich andere Aufgaben – und zumindest nach eigenen Bekunden auch erhebliche Finanzbedarfe - hat, jährlich eine Viertel Million Euro für eine Stiftungsprofessur ausgibt und das an einer zivilen Universität, dann habe ich große Fragezeichen, dann stellt sich meines Erachtens die Frage, ob die Freiheit von Wissenschaft und Forschung gewährleistet ist. Für uns ist klar: Die Universitäten müssen unabhängig bleiben, jede Beeinflussung durch das Verteidigungsministerium lehnen wir ab.

Es ist ja eine interessante Anekdote am Rande, dass sich die Universitäten der Bundeswehr mit als erste über die Einrichtung der Stiftungsprofessur an einer zivilen Universität beschwert haben, weil sie sich übergangen fühlten. Der „Stern“ zitierte im Juli 2014 aus einem Schriftverkehr des damaligen Verteidigungsministers de Maizière mit den Präsidenten der Bundeswehruniversitäten, wonach die Bundeswehruniversitäten die Professur gerne selbst gehabt hätten, u.a. aus „Attraktivitätsgründen“.

Und klar, selbstverständlich stellt sich die Frage: warum musste es eine zivile Universität sein. Auch dieser Vorgang macht deutlich: Alle Fragezeichen, die man hinsichtlich Unabhängigkeit dieser Stiftungsprofessur hat, sind berechtigt.

Anrede,

im Rheinland und insbesondere im Umfeld der Universität hat sich breiter Widerstand gegen die Einrichtung der Stiftungsprofessur formiert – zu Recht, wie ich finde. Dieser Protest bezog sich nicht nur auf die Finanzierung durch das Verteidigungsministerium, sondern auch auf die Namensgebung. Nicht nur das Bündnis „Initiative Zivile Uni Bonn“ hat deutliche Kritik an der Namensgebung formuliert. In einem Offenen Brief von mehr als 100 Professorinnen und Professoren europäischer Universitäten, darunter Alfred Grosser und Oskar Negt, wird die Benennung einer Stiftungsprofessur für Völkerrechtsordnung nach Henry Kissinger als „schlichtweg inakzeptabel“ bezeichnet. Ich bin auch der Meinung, dass mit Blick auf die äußerst umstrittene Rolle Kissingers die Benennung der Stiftungsprofessur unangemessen ist. Und ich ärgere mich vor allem sehr, dass die berechtigte Kritik seitens der Bundesregierung einfach abgebügelt wurde und die Benennung so durchgezogen worden ist.

Abschließend kurz zum zweiten Antrag, der heute zur Abstimmung steht. Wir finden die Einrichtung einer „Nelson-Mandela-Stiftungsprofessur für Friedenspolitik und Völkerrecht“ eine gute Initiative. Nelson Mandela steht anders als Kissinger unumstritten für eine friedliche und auf Versöhnung ausgerichtete Politik, so dass eine derartige, natürlich transparent finanzierte Professur ein richtiges Signal an die Friedensbewegung wäre.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!